

Königliche Preussische Stettinische Zeitung.



Im Verlage der Essenbartschen Erben.
Große Wollweberstraße No. 554.

No. 30. Freitag, den 12. April 1816.

Hannover, vom 29. März.

Mehrere Kavallerie- und Infanterie-Regimenter der Deutschen Legion sind laut einer General-Ordre vom 25ten d. M. zu Garde-Regimentern erhoben worden.

Künftig darf kein Hanauvrischer Unterthan Ständes-Erhöhhungen von fremden Potentaten annehmen.

Frankfurt, vom 31. März.

Der Staatsminister Freiherr von Ingersleben, Ober-Präsident des Großherzogthums Niederrhein, ist auf der Reise nach Coblenz, wo er residiren wird, von Berlin hier eingetroffen.

Die Kommission der Dreizehner hat einen von dem Senat ihr als Leitfaden für ihre Konstitutions-Arbeiten dargebotenen neuen Verfassungs-Entwurf abgelehnt, um ihre eignen Ansichten und Grundsätze, der aufgenommenen Verpflichtung gemäß, desto ungehinderter entwickeln und darlegen zu können.

Vom Main, vom 30. März.

Am 23ten März starb zu Erlangen Friedrich Hildebrandt, Professor der Physik und Chemie, Königl. Bayerischer geh. Hofrath, im 55ten Lebensjahre; hochgeachtet als Gelehrter, als Schriftsteller, Arzt und Menschenfreund.

Die Vermählung der Prinzessin Charlotte mit dem Prinzen Leopold verspricht England einen neuen Stamm von Sächsischen Königen. Die Sächsische Monarchie bestand in England 600 Jahr lang, und endigte im Jahre 1066 zur Zeit der Eroberung der Normannen.

In der Schweiz sollen wegen der einwandernden Franzosen allgemeine Maaßregeln ergriffen werden.

Die durch Verloosung ausgespielten Güter Profetsch und Woschna in Böhmen, deren Werth auf 630,350 Fl. geschätzt wird, sind von den Gebrüdern Zeiner in Prag gewonnen worden, wovon der eine als Waarenbeschauger bei der Aucth, der andere als Unterkassirer bei der Theater-Kasse angestellt ist.

Essen, vom 29. März.

Se. Excellenz der kommandirnde General der Preuss. Rhein-Armee und in Frankreich, Herr Graf von Senez, befindet sich seit gestern in hiesiger Stadt.

Die beiden Oesterreichischen Erbprinzen sind von Brüssel nach Mons abgereiset, und wollen auch die Steinkohlengruben, die Bergwerke und Manufakturen im Lüttichschen besuchen.

Brüssel, vom 31. März.

In Amsterdam ist gegenwärtig ein großes Gemälde, die Schlacht von Belle-Alliance, von dem Hofmaler Odevaere gemalt, ausgestellt. Der Hauptmoment des Bildes ist die Verwundung des Erbprinzen von Oranien. Herr Senut wird das Gemälde in Kupfer stechen.

In voriger Woche traf der erste Flügel-Adjutant des Herzogs von Wellington, General Alavas hier ein. Er soll mit einer Sendung von Seiten Frankreichs an unsern Hof beauftragt seyn.

In Mons werden alle Anstalten zu den zu errichtenden Festungswerken gemacht.

Paris, vom 26. März.

Da in den Friedensbedingungen nicht ausdrücklich erwähnt stand, daß die von den Verbündeten zu besetzenden Festungen mit den nöthigen Vorräthen an Lebensmitteln, Fourage &c. versehen seyn sollten, und die deshalb gemachten Vorstellungen von der Französischen Regierung nicht gehörig berücksichtigt wurden, so hat der Preussische General von Dietrich vor einigen Tagen ein Schreiben hieher gesandt, welches den guten Erfolg hatte, daß so gleich Commissarien nach Belgien abgeschickt wurden, um dort einzukaufen, was für den Bedarf der Festungen Besatzungen auf sechs Monate erforderlich ist.

Der Graf von Blacas, nach dessen Ankunft man mehrere Veränderungen erwartet, dürfte hier in der Mitte des nächsten Monats eintreffen.

Die Minister haben fast alle Veränderungen angenom-

men, die von der Commission des Budgets vorgeschlagen worden.

Es heißt, daß sich der Graf von Artois mit einer Prinzessin von Brasilien vermählen dürfte.

Als am 22ten das Beerdigungsschreiben Sr. Majestät wegen des Obersten Boyer in der Königl. Cour eingereicht wurde, war diese mit allen Kammerern in rother Anstrückleidung versammelt. Boyer erschien ohne Degen, begleitet von einem Offizier und 3 Gensd'armen, und dankte gerührt für die Königl. Gnade.

Paris, vom 27. März.

Der Herr von Villeroche hat für die wesentlichen Dienste, die er als Adjoint des Präfecten während der Zeit geleistet, in welcher die Hauptstadt von den Allirten besetzt war, von der Stadt Paris eine Labatiere, mit Diamanten besetzt, erhalten.

Auch die sterblichen Ueberreste des Dauphins, Sohns Ludwigs XVI., sollen auf dem Margarethen-Kirchhofe ausgegraben und neben den Särgen seiner Eltern beigesetzt werden.

Auch die fremden Gesandten und der Herzog von Wellington haben bei Hofe ihre Glückwünsche wegen der Vermählung des Herzogs von Berry abgeleitet.

Nach Englischen Blättern ist auch Lord Grey zum Zeugnis in der Angelegenheit der hier verhafteten drei Engländer aufgerufen.

Paris, vom 29. März.

Es ist ganz gewiß, daß Sr. Majestät die Todesstrafe des General Debelle in lebenslängliches, und die des General Trarot in zwanzigjähriges Gefängniß verwandelt hat.

Der Hof wird, dem Vernehmen nach, nächstens nach Fontainebleau reisen, wo in den ersten Tagen des Monats der Erbprinz von Neapel und die Prinzessin Marie Caroline erwartet werden.

Die Engländer Wilson, Bruce und Hutchinson wurden vor einigen Tagen nach der Conciergerie gebracht.

Die Commission, welche die Kammer der Deputirten zur Prüfung des Budgets ernannt, hat es nun endlich dahin gebracht, daß zur Deckung der rückständigen Zahlungen, welche den schwierigsten Theil des Budgets ausmachen, nicht, wie die Minister wollten, ein bestimmter Theil der Königl. Waldungen verkauft, noch neue Staatsobligationen gemacht werden sollen, sondern man will für 10½ Millionen Renten, nach 1820 zahlbar, creiren. Letztere sollen jedoch ein Gegenstand der Spekulation und nach Gefallen in Umlauf gesetzt werden dürfen. Durch diese Creirung wird ein Theil des bis zum 1sten Januar 1816 über 500 Millionen angelaufenen Deficits gehoben, in so fern seine erst nach vier Jahren statt findende Zahlung als Sicherheit angelehen werden kann. Die Ungewißheit, wo in die Kreancen, hieher in Hinsicht des Budgets geschwebt, ist also einseitigen verschwunden, und sie werden hoffentlich jetzt wieder ihre Fonds anlegen und Unternehmungen machen. Daß trotz des ansehnlichen Mangels, worüber man Alles klagen hört, der Ueberfluß an Geld sehr groß seyn muß, sieht man aus dem niedrigen Stande des Disconto.

Die Reklamations-Angelegenheiten rücken sehr langsam vor, wie es bei Geschäften der Art kaum anders zu erwarten ist.

Von einem Wechsel im Ministerio ist es wiederum still, doch dürfte es demselben sehr schwer werden, sich zu er-

halten, wenn die Deputirten-Kammer ihren ganzen Einfluß anwenden wollte, sie zu verdrängen.

Genua, vom 27. März.

Zu Anfange dieses Monats ließen sich wieder Seeräuber in dem Hafen von Civita Vecchia blicken; allein sie wurden so lebhaft mit Kanonenschüssen aus der Stadt empfangen, daß sie sich eiligst davon machten und selbst ihre Krän im Stich ließen.

Auch ein wahrhaftiges Fahrzeug, unter Commando des Capitains Ferneat, wurde neulich auf der Fahrt hierher von einer Taucher-Expedition visitirt und ein Menge Vorräthe und Geldes beraubt. Hoffentlich wird Lord Ermouth diese der Englischen Flagge zugefügte Beleidigung nachdrücklich rächen.

An die Stelle des verstorbenen Prinzen von Hessen-Philippsthal ist, wie es heißt, Sr. Königl. Hoheit der Prinz Leopold General-Capitain der Neapolitanischen Truppen geworden.

Wien, vom 27. März.

Nachrichten aus Verona zufolge waren Ihre Kaiserl. Majestäten daselbst eingetroffen; Ihre Majestät die Erzherzogin Marie Louise waren gleichfalls in diese Stadt angekommen; Se. Durchlaucht der Minister der auswärtigen Geschäfte Sr. Kaiserl. Königl. Apostol. Majestät, Fürst von Metternich, war am 20sten von Mailand daselbst angelangt.

Aus Italien, vom 16. März.

Der Graf von Sottoro befindet sich noch immer unter Quarantaine zu Ancona. Der Französisch-Botschafter zu Rom hat sich um Abfertigung derselben verwendet. Der Graf von Sottoro steht, als Major nach Jerusalem, unter besonderm Schutze Sr. Allerhöchlichen Majestät.

Lucian Bonaparte ist nebst seiner Familie auf sein Landgut bei Frascati, die Rustella, gegangen. Er scheint dort lange bleiben zu wollen; denn die besten Gemälde seines Valtastes in der Stadt sind dahingeschafft worden. Er will die Nachgrabungen in Cicero's Villa Tusculanum jetzt nachdrücklich fortsetzen. Dagegen vernimmt man andererseits, er wolle aus Geldverlegenheit die schöne Minerva Giustiniani veräußern.

Der Papst hat an den Kaiser von Oesterreich ein eigenhändiges Schreiben erlassen, um Sr. Majestät über ihren veränderten Entschluß, Rom zu besuchen, sein Bedauern zu bezeugen.

Der Herzog von Ariotti, der sich zuerst in Nizza, und nachher in Turin niederlassen wollte, hat hier keine Aufnahme gefunden, und will nun sein Heil in Mailand versuchen.

Aus Portugal, vom 2. März.

Unser Prinz-Regent hat dem Hofe von Rom sein Befremden über die Herstellung der Jesuiten und seinen Entschluß zu erkennen geben lassen, alle wider dieselben in den Portugiesischen Besitzungen bestehenden Gesetze nachdrücklich aufrecht zu erhalten und sich wegen dieses Ordens in keine weitere Unterhandlungen einzulassen.

In Lissabon werden jetzt Truppen nach Brasilien eingeschickt; diejenigen Soldaten, welche sich zuvor verheirathet und ihre Weiber mit nach Brasilien bringen, erhalten Gratifikation von zwei Monaten (ohngefähr 4 Friedrichsdor); man will nämlich gern so viele Europäische Ansiedler als möglich nach Brasilien ziehen.

Londen, vom 22. März.

Während ihres Aufenthaltes zu Weymouth besuchte die Prinzessin Eva Lotte, in stürmischer Witterung, das Linienschiff Leviathan, und ließ sich nicht, wie bei Personen ihres Standes gewöhnlich, in einem Stuhl beraufwinden, sondern kletterte selbst und behemte die Schiffsleiter hinauf. — Die Prinzessin hatte bereits 30,000 Pf. Sterling, und erhält also eigentlich nur 30,000 Pf. Zulage. Daß der Prinz 50,000 Pf. erhalten soll, wenn er seine Gemahlin überlebt, fanden einige Parlamentsglieder zu hoch, weil keiner unserer Prinzen so viel bezieht; allein die Minister erinnern, daß er durch diese Vermählung auch zu einem ganz ausgewachsenen Mann erhoben werde. Als Herr Brougham wünschte: der Prinzessin durch eine Parlaments-Akte das Recht, ihren Aufenthalt zu wählen, zu sichern, im Fall ihr Mann, in dessen Gewalt sie doch als Frau komme, mit ihr ins Ausland gehe, erklärten die Minister: dafür sei schon durch die Ehepaten gesorgt, und dem Könige, dem Rezenten und der Prinzessin das Recht zugesichert, ihren Aufenthalt in der Fremde abzurufen. Auf den Vorschlag aber: „schon jetzt zu bestimmen, was geschieden soll, wenn der Regent sterben oder außer Stand gesetzt werden sollte, seine Geschäfte zu verrichten?“ ließen sich die Minister nicht ein; weil davon nicht gar nicht die Rede sein könne.

Im Oberhause drang besonders Lord Landsdown auf Erbschaft. Im Jahre 1763 habe Gibraltar 2700 Mann zur Besatzung gehabt, und jetzt, da Spanien ganz unfähig sei, Schaden zu thun, soll sie aus 4000 Mann bestehen. In Ostindien habe man im Jahre 1793 mit 15000 Mann gereicht; in Irland würden 25000 Mann nur neue Wunden schlagen. 607,000 Pf. Sterling für das Kommissariat und 500,000 für die Caracken, wären fast unerschöpfte Ausgaben.

Aus den Debatten über Ostindien ergab es sich, daß sich in diesem Lande ein neues Völkchen, die Vindares, erheben, die 30 bis 40,000 Mann hellen und sich leicht zu Maratten vereinigen könnten; daher sey dort eine große Macht erforderlich, wo einem Europäer 1000 Eingeborne, und zwar zum Theil Mißvergnügte, gegenüberstünden. — Der Schatzkanzler schlug die Ausgabe für das jezige Jahr auf 30 Millionen an, im künftigen würden sie wahrscheinlich nicht mehr als 20, und wenn man die Ersparnis, worauf die Opposition dringe, durchsehe, 18 Millionen betragen.

Als der Minister Lord Bathurst sich auf den Marquis Wellesley (Wellingtons ältesten Bruder) berief, daß in Ostindien 19000 Mann Europäischer und 40,000 Mann eingebornen Truppen nöthig wären, widersprach ihm der Marquis selbst, und versicherte: jetzt im Frieden könne es mit 15000 Mann hinlänglich bedient werden. Gelegentlich äußerte noch der Minister: daß Preußen, Oestreich und Rußland jedes sich erboten hätten, Bonaparten zu bewahren, und zwar auf eigene Kosten; allein man würde den Ministern gewis Pflichtvergeßlichkeit zur Last gelegt haben, wenn sie einen solchen Gefangenen aus den Händen gegeben.

Im Unterhause rügte man besonders die theure Art der Aufrechterhaltung, welche, da 1200 Mann in St. Helena unterhalten werden müssen, einen jährlichen Aufwand von 300,000 Pf. Sterl. erfordern. Die gewöhnlichen Einkünfte von St. Helena betragen nur 1200 Pf. Sterl., und die Ostindische Kompanie mußte jährlich 82000 Pf. zuschießen, weil alle Lebensbedürfnisse hingeschickt werden

müssen. Jetzt erhält der Gouverneur statt sonst 1200 Pf. 12,000. Im Tower oder in einer Schottischen Festung würde Bonaparte eben so sicher für 500 Pfund des Jahres aufbewahrt werden können.

Gegen die Adresse, worin das Oberhaus die ihm vorgelegten Traktaten genehmigt, batte Lord Holland Protestationen eingelegt, weil die Verträge eine direkte Garantie für die gegenwärtige französische Regierung gegen das französische Volk enthielten.

In Irland sind 4 Baronien in Aufstand erklärt. Ein Kommando von 34 Soldaten wollte die verbotenen Brandweinbrennereien im Schloß Belkilly zerstören, mußte aber unverrichteter Sache abziehen, ungeachtet es das Schloß mit einer Haubitze beschossen.

In einem unserer Blätter geschieht der Vorschlag, die 300,000 abgedankten Land- und See-Truppen als Kolonisten anzusehen, die Seelente vorzüglich an den Küsten von Canada und Neuschottland, um den Fischfang zu treiben; die Soldaten theils in Ober-Canada als Schutzwehr gegen Nord-Amerika, theils am Vorgebürge der guten Hoffnung.

Die Abgaben, welche die vereinigten Staaten auf eingehende Waaren jetzt festgesetzt haben, sind folgende: nämlich: zollfrei und dazwischen eingeführt werden: Bücher, mathematische und physikalische Instrumente, Gepäck von Reisenden, Zuchtvieh aller Art, edle und andre Metalle, unter welchen jedoch Eisen nicht brannet ist, Regulus Antimonii, Zink, Leinwand zum Papiermachen, Baumöl zum Gebrauch in Manufakturen, rohe Wolle und Rohholz (Rhagonydholz als ein Luxus-Artikel und Karbeholz sind ausgenommen, und erlegen eine Abgabe, Achtehalb Procent vom Werth erlegen: Färbewaren, Gummi arabicum und Senegal, Juwelier-Arbeiten, goldene und silberne Taschenuhren, Stuben-Uhren, oder einzelne Theile derselben, desgleichen Uhrgehäuse, Ranten von Zinn, von Seide und von Baumwollengarn. Fünfzehn Procent müssen entrichtet werden von allem, was nicht entweder ganz Abgabenfrei, oder nicht mit einer bereits vorgeschriebenen Steuer belegt ist. Mit zwanzig Procent muß versteuert werden, alles leinene Zeug, nämlich alle russische und deutsche Leinwand, hanfne Leinwand, Segeltuch, Cambrics, seidene und zwirnene Handschuhe, alle seidene Waaren, Atlasse, überhaupt alle Zeugnisse, die ganz oder ihrem bedeutendsten Theile nach aus Seide bestehen. Zwei und zwanzig Procent bezahlen alle metallene Waaren, Schnallen aller Art, alle lakirte Waaren, Kanonen, Flinten und Seitengewehre aller Art. Mit acht und zwanzig Procent sind imposirt alle Fabrikate aus Wolle, oder die der Hauptsache nach aus Wolle bestehen. Drei und dreißig und ein Drittel Procent von allen baumwollenen Waaren, Strengat, indemem Geschirr, Porzellan, Glaswaaren, Frauenputz aller Art, Hüte und Mützen, welcher Art und aus welchem Material sie auch seyn mögen, Parfümerie-Waaren, Schönheitsmittel. Zugdecken jeder Art bis auf Bast und Strohdecken herab, Speise-Dehl, Capern, Sardellen und Conditorien-Waaren. Fünf und dreißig Procent müssen erlegt werden von aller feinen Tischlerarbeit, allen Arten von Kutschen und Wagen, allem Lederzeug, wie es auch Namen haben mag, Bürsten, Papier, Weißchen, Spazierstöcke, Buchdrucker-Schreibern und fertig genähten Kleidungsstücken. Anhangsweise sind noch eine Anzahl Artikel benannt, für deren jeden einzelnen eine verschiedentlich bestimmte Abgabe festgesetzt ist. (Vorstehender Zoll-Tarif

interessirt nicht bloß den Kaufmann, sondern er läßt zugleich den Manufakturstand der vereinigten Staaten erkennen.)

Eine Abendzeitung, the Traveller, meldet, daß in Indien sich wieder Unruhen in den südlichen Provinzen gezeigt haben, die sich bald auch auf die äußersten nördlichen Provinzen bei Chittigon verbreitet haben sollen. Die ministeriellen Abendzeitungen schweigen darüber.

Drei hiesige Englische Handelshäuser haben ihre Zahlungen eingestellt.

Marshall Grouchy befand sich nach den letzten Nachrichten zu Washington. Joseph Bonaparte wollte sich Besitzungen am St. Lorenzfluß kaufen, und baidet ein Französisches Etablissement anlegen.

In Amerika denkt man auf Maatregeln wegen der vielen Personen, die aus Frankreich dahin einwandern.

London, vom 26. März.

(Ueher Hohand.)

Am Sonntag Abend um 9 Uhr haben sich die Mitglieder des Kabinetts bei dem Grafen von Liverpool versammelt gehabt. Der Gegenstand ihrer Beratungen ist noch nicht bekannt geworden. Gestern hatte bei demselben Minister eine zweite Versammlung statt, der auch der Herzog von York beizuhnte. Man glaubt, daß wegen neuer Abänderungen bei der Armee und der Lokal-Miliz deliberirt worden ist.

Die Königsmörder, welche vor einiger Zeit zu Portsmouth angekommen waren, sind in voriger Woche wieder nach Antwerpen abgereist.

Die Fregatte Cheban ist aus Ostindien angekommen und hat vor fünf Wochen zu St. Helena angelegt gehabt. Man bekümmert sich daselbst jetzt wenig um Bonaparte. Er bleibt bis 4 Uhr Nachmittags zu Hause, dann reitet oder fährt er eine oder zwei Stunden spazieren, und kehrt nachdem zurück, um sein Mittagessen einzunehmen.

Vermischte Nachrichten.

In Nr. 50 des Hamburger Correspondenten steht eine Anfrage: Ob ein Schwede oder ein Deutscher das Denkmale von Lützen habe erneuern lassen?

Der Erneuerer ist ein Deutscher, aus Wolgast in sonst Schwedisch, jetzt Neu Vommern, gebürtig, der sonstige Schwedische Feldzeugmeister, jetzige Preussische General von Hellwig, dem das Schwedische Geschick viele merkwürdliche Verbesserungen verdankt. Seine Gemahlin ist die als Schriftstellerin rühmlich bekannte Frau, geborne Amalia von Imhof.

Kunstfleiß der Engländer.

Auf welcher hohen Stufe der Kunstfleiß in England steht, ist weltbekannt. Folgende aus dem Briefe eines Reisenden, der jene Insel im Jahr 1824 besuchte, entlehnte Thatfachen wird man nicht ohne Interesse lesen: Die Spinnereien in Manchester arbeiten jetzt des Nachts bis 2 Uhr mit Licht, und man kann sich keine Vorstellung von dem prachtvollen Ansehen machen, wo 250 Fenster auf einer Fagade so erleuchtet sind, als ob das hellste Sonnenlicht in den Zimmern schiene. Es wird von einer Art brennbarer Luft hervorgebracht, die in Röhren im ganzen Hause herumgeleitet wird, und viel heller leuchtet, als die hellste Argand'sche Lampe; aber ein solcher Erleuchtungs-Apparat kostet auch 30 bis 50000 Gulden, in Fabriken, wo 14 bis 1500 Spinner arbeiten. Dafür ist aber

auch keine Feuergefahr noch Rauch dabei zu besorgen, wie bei der gewöhnlichen Lampenbeleuchtung. — Die neuen Fabrikgebäude, Waaren Niederlagen und Zollhäuser sind unverbrennlich, und werden daher auch nicht mehr asskurirt. Gegossene Säulen tragen eiserne Gebälke, zwischen welchen flache Böden von Backsteinen gespart sind. Das ganze Dachwerk ist von Gusseisen: die Thürnen und Fenstergeklünse von demselben Metall. — Seit einigen Jahren werden in Birmingham Küchenherde gemacht, wo mit einem kleinen ganz verschlossenen Feuer nur ein Kessel zum Sieden des Fleisches gebraucht wird; alle übrigen Gerichte werden mit den Dämpfen dieses Kessels gekocht. Eine Englische Küche könnte man für ein Besuchszimmer halten, so reinlich ist alles darin. Nahe bei Hamilton steht eine Fabrik von mehreren hundert Weberstühlen, die von einer Dampfmaschine getrieben werden, deren Kraft derjenigen von 33 Pferden gleich geschätzt wird. Die Reinlichkeit und Eleganz einer solchen riesigen Maschine sieht in einem auffallenden Gegensatz mit der schauerhaften Wirkung derselben. Man sieht einen eisernen Hebel von mehreren tausend Pfunden, wie eine Feder, von der Wirkung der Dämpfe hin und her geschaukelt, und mit einem Schwungrad von 20 Fuß Durchmesser in Verbindung gesetzt, dessen äußerer Ring beinahe einen Fuß dick von gegossenem Eisen ist, und seine stete Bewegung der ganzen Fabrik mittheilt. Jeder Weberstuhl liefert täglich 15 bis 21 unierer Ellen. Je zu zweien ist ein Knab, das ein geringes Tagelohn bekommt, beigegeben; so daß die Elle dieses sehr feinen anderthalb Ellen breiten Tuches anderthalb Kreuzer Weberlohn kostet. — Nachst seiner guten Verfassung scheint England den größten Theil seines Wohlstandes den Steinkohlen zu verdanken, denn ohne diese hätte es nicht den tausendsten Theil seiner Fabriken; dieselben sind in so ungeheurer Menge verbreitet, daß man vor Erschöpfung der Minen nicht so bangen zu darf, als vor Erschöpfung der Wälder auf dem festen Lande. Ich besuchte die Schächten eines solchen Bergwerks: Gruppen von Dampfmaschinen umgeben es; die einen pumpen das Wasser, die andern bringen die Kohlen heraus. Durch ihre Gewalt werden die Kohlenföhrer wie leichte Vögel aus den 500 Fuß tiefen Schächten herausgeschleudert, mit einem Vorath von 12 bis 20 Centnern beladen. In der Tiefe werden Lücken in die Kohlenlager, die 6 bis 8 Fuß mächtig sind, mit weispißigen Hämmern eingebauen, auf der entgegengesetzten Seite Löcher gebohrt und so ganze Massen mit Pulver weggesprengt. Sind die Kohlen über der Erde, so werden sie in größere Wagen, die bis 70 Centner halten, geladen; 20 bis 30 Wagen in eine Reihe zusammengekurzelt, und statt der Pferde wird eine kleine Dampfmaschine vorgespannt, die ein Mann besorgt. Die ganze Prozedur geht so auf eiserne Straßen zwei bis drei Stunden fort, wo die Ladung zu Schiff gebracht und nach London oder Holland geführt wird. Eine Kohlenmine belad an einem Tage 32 Schiffe. Auch die Einladung geschieht durch Dampfmaschinen. — Ueber den Fluß Meer geht eine Brücke ganz von Gusseisen, 230 Fuß in einen Bogen gespannt, 100 Fuß hoch über dem Wasser, so daß große Schiffe mit vollen Segeln unbehindert darüber durchfahren können. Man weiß nicht, ob man die Kunst dieses herrlichen vollkommen durchsichtigen Gemäldes, das Sonderbare seiner Lage über dem Gemimmel von Schiffen, oder die materielle Wirkung des Ganzen mehr bewundern soll.

Das 7te Stück der Gesessammlung wird ausgegeben, und kann bey dessen Holung die Pränumeration für das 2te Quartal c. berichtigt werden.

Anzeigen.

Bev unserer Abreise nach Aachen allen unsern Freunden und Bekannten ein herzliches Lebenswohl! Stettin den 9. April 1816.

Gesell, Regierungs-Haupt-Cassen-Rendant
und dessen Frau, geb. Esjelen.

Mit einem ganz neu assortirten Lager von Italienschen Stroh Hüthen in vorzüglich guter Güte für Frauen, Fräulein und Kinder, nebst Blumen und Bändern im neuesten Geschmack; imgleichen mit Berliner Hüthen für Herren und Sommerhüten für Kinder, empfehle ich mich einem resp. Publicum ganz ergebenst. Ich bitte um gültigen Zuspruch und bemerke nur noch, daß ich alles zu den billigsten Fabrikspreisen verkaufe. Stettin den 8ten April 1816.

F. W. Weidemann,
Heumarkt No. 48.

Unser Comptoir ist von heute in dem Hause des Herrn Dampfrev, große Oberstraße No. 61 eine Etzwey hoch. Den 12. April 1816.

Louis Saling & Comp.

Auf ein hiesiges Comptoir kann ich einen Lehrling von gefunden und starken Körperbau unter bringen.

Der Mackler Werner.

In einer schönen Landgegend, 1½ Meile von Stettin ist ein wohlbelegenes Haus mit 2 Stöcken, 4 Kammern, 1 Küche und Stallungen, nebst großen Garten von 21 Ruthen Fläche, worin 260 tragende Obstbäume sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen; das Nähere hierüber ist in der Zeitungs-Expedition zu erfahren.

Alle Sorten gemahlene Farbehölzer eigener Fabrike, sind nun eben so billig, als man diese sonst von Hamburg gezogen, zu haben, bey

C. D. Sägere, in Greiffswald.

Bekanntmachung.

Nach einer Verfügung des Hochwüchlichen Fürsten Departements im Königl. hohen Kriegs-Ministerio, soll die hier demobil gemachte Feldbäckerei-Colonne No. 6 wieder in völlig brauchbaren Stand gesetzt werden; in diesem zu Folge wird ein Licitations-Termin auf den 6ten k. M. anberaumt, wozu Unternehmungslustige hiermit angefordert werden, sich an gedachtem Tage Vormittags um 9 Uhr in der Wohnung des Herrn Rittmeister von Wolfstadt, Magazinstraße No. 257, einzufinden, wo sodann die bey Instandsetzung der gedachten Feldbäckerei-Colonne vorfindenden Arbeiten an den Mindestfordernden vergeben werden sollen. Die Kostenanschläge sowohl als auch die bey dieser Unternehmung zum Grunde liegenden Bedingungen können täglich von 9 bis 12 Uhr in der Wohnung des Train-Infectors Zahl, Rosengartenstraße No. 263, den Unternehmungslustigen zur Einsicht vorgelegt werden. Stettin den 8ten April 1816.

Königl. Preuss. Train-Depot.
v. Wolfstadt, Rittmeister.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 7ten dieses erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, mache ich hierdurch meinen theilnehmenden Freunden bekannt.

Friedrich Hoffmann.

Todes-Anzeigen.

Nach sechsehnjährigem Leiden starb heute früh meine älteste Tochter Auguste, im zwanzigsten Jahre ihres Alters an Krämpfen. Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Anzeige. Stettin den 10. April 1816.

S. C. E. Müller.

Gestern, den 7ten dieses Monats, traf mich das traurige Loos, meine gute Gattin, Johanna Friederica geborene Babiken, in einem Alter von 39 Jahr und 4 Monat, nach einem nur kurzen Krankenlager zu verlieren. 5 Kinder, denen sie eine treue Mutter war, weinen mit mir an ihrem Sarge. Der aufrichtigen Theilnahme entfernter Freunde und Verwandten, denen ich diese Anzeige widme, bin ich auch ohne Beybeibringungen versichert. Anclam den 8ten April 1816.

Der Kaufmann Carl Gustav Krause.

Publikandum.

Warnung vor nachlässiger Baum-Verschädigung.

Der Gutsbesitzer Schulze zu Heinrichsdorf hat, von der wohlthätigen Absicht höherer Verordnung überzeugt, sich seit mehreren Jahren bemüht, die Wege seines Territorii mit ächten Obstbäumen zu bepflanzen und Alleen anzulegen: allein seine Anstrengungen sind durch großen Frevel zum Theil vereitelt worden. Seit 5 Jahren der Anlagen sind ihm über 400 Obstbäume, theils abgehauen, umgedreht, umgefahren, theils gestohlen worden. Ganz kürzlich am: 23sten, 24sten oder 25sten Februar d. J. sind in der Allee von Heinrichsdorf nach Schönfeld wieder einige fünfzig Stück ächte Aepfelbäume, auf ähnliche Art und durch Sadelhiebe verlohren worden. Da der unterzeichneten Regierung die Ausmittelung der Thäter sehr wünschenswerth ist, so wird auf die Entdeckung derselben eine Belohnung von fünfzig Thalern gesetzt, und ein jeder gutgesinnete Pommer angefordert, solche nachhaftig zu machen. Stettin den 6ten März 1816.

Pollizey-Deputation der Königl. Regierung
von Pommern.

Bekanntmachung.

Nachfolgende ältere Vorschriften in Betreff des Fahrens und Reitens in der Stadt, werden zur allgemeinen Beachtung hiedurch wieder in Erinnerung gebracht:

- 1) Das schnelle Fahren und Reiten in den Straßen, auf den Märkten, über die Brücken und in allen bewohnten, von Menschen zahlreich besuchten Gegenden ist bei 5 bis 10 Rthlr. Geld: oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe verboten.
- 2) Wer Pferde ohne die gehörige Aufsicht auf öffent-

tischen Plätzen, Straßen, oder sonst im Freien, wo sie durch ihr Ausreizen, Beizen, Stoßen, oder Schlagen Schaden anrichten können, stehen läßt, vernimmt eine Geldbuße von 5 bis 10 Rthlr. oder verhältnismäßige Gefängnißstrafe. In unvermeidlichen Fällen, wo der Fuhrmann sich auf kurze Zeit, z. B. beim Abladen von Waaren u. dergl. beim Ausfahren von Getränken in die Häuser begeben muß, genügt es, wenn die Pferde an beiden Außenseiten abgestängt werden; wer aber auch dieses unterläßt, verfällt in 1 Rthlr. Strafe und bleibt für den etwaigen Schaden verantwortlich.

- 3) Begegnen sich zwei ledige oder beladene Wagen, so müssen beide auf der rechten Seite zur Hälfte ausweichen.
- 4) An den Wochenmarkttagen darf von 7 bis 10 Uhr Vormittags und in den kurzen Tagen bis 11 Uhr kein Wagen über den Henmarkt durch die Reisefeldstraße, Küsterstraße und hinter dem Rathhause fahren und ist die Passage nur allein durch den Hagen, die Schuhstraße und Frauenstraße offen. Uebertreter dieser Vorschrift haben 1 Rthlr. Geld oder 24stündige Gefängnißstrafe zu erwarten.
- 5) Am Vollwerk darf an den Wochenmarkttagen von 7 bis 10 Uhr Vormittags und in den kurzen Tagen bis 11 Uhr bei gleicher Strafe niemand vom Baumthor an, bis zum Ausfall hinter dem Kaufmann Schmidtschen Hause fahren; wer über die Baumbrücke kommt, muß in die Baumstraße und wer über die lange Brücke kommt, muß in die Langebrückenstraße oder durch das Marienthor fahren.
- 6) Bei 1 Rthlr. Strafe darf niemand den Altbiberberg befahren. Stettin den 2ten April 1816.

Königl. Polizei-Direktor. Stolle.

Hauserverkauf.

Das in der Wochenstraße sub No. 476 belegene, dem Bäckr Fuhrmann zugehörige Haus, welches zu 2007 Rthl. 10 Gr. gewürdigt und dessen Extra-Werth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten, auf 2100 Rthlr. ausgemittelt worden, soll den 23ten May, den 12ten July und den 12ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht öffentlich verkauft werden. Stettin den 23ten Februar 1816.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es ist mir von der höchsten Staatsbehörde ein Patent über das ausschließliche Recht, den Zucker nach einer chemisch-mathematischen Methode zu raffiniren, für den ganzen Preussischen Staat auf den Zeitraum von Sieben Jahren, vom 17ten December d. J. an gerechnet, bewilligt worden. Die Beschreibung der Verfahrensweise nebst den Zeichnungen der dazu gehörigen Apparate und Werkzeuge, worauf sich das Patent erstreckt, sind in den Akten eines hohen Finanz-Ministerii niedergelegt. Ich mache dieses demnach hierdurch vorchriftsmäßig öffentlich bekannt, damit ein Jeder, der nicht beweisen kann, die von mir angegebenen Methoden, den Zucker zu raffiniren, schon bisher bekannt und in der Preussischen Monarchie angewandt und ausgeübt zu haben, sich enthalte, solche während der nächsten Sieben Jahre, vom Tage des Patents an, in Anwendung zu setzen und dadurch das mir anständig verliehene ausschließliche Recht zu beeinträchtigen.

Johann Christoph Pfeiler.

Bekanntmachung.

Die nach Vertheilung der dorpschaffischen Gläubiger übrig gebliebenen Kaufgelder der verkauften Grundstücke des Kaufmanns Moritz Diesfeldt sollen, nach dem den Gläubigern vorgelegten und von ihnen genehmigten Discretionsplan, im Termin den 22ten May d. J., Vormittags 10 Uhr in Rathhause dieselbst, auszahlbar zu 1/2, was in Gemäßheit der Vorchrift des Gerichts-Ordinanz, Titel 50, §. 7., bekannt gemacht wird. Nachträglich den 8ten April 1816. Königl. Preuss. Stadtgericht.

Fischerei-Verpachtung.

Die allentree Fischerei auf der Jhna von Dieblichsdorf (eine Meile oberhalb der hiesigen Stadt gelegen) bis zum Hünegraden, (welcher zwei Meilen unterhalb der Stadt Leut.) so wie die Fischerei vom Hünegraden bis zum Ausfall der Jhna (auf eine Meile lang) soll auf 3 Jahre verpachtet werden. Pachtbedingter werden eingeladen, sich in dem auf Mittwoch den 22sten d. M. Vormittags 10 Uhr angetretenen Bietungstermin auf dem Rathhause dieselbst einzufinden.

Gollnow den 7ten April 1816.

Sauermeister und Rath.

Verpachtung.

Es soll ein ganz separirtes, eine Meile von Stargard und 5 Meilen von Siestem belegenes Gut, welches in 100 m. der 3 Felder 9 bis 10 Wiesel Winter-Aussaat, einen guten tragbaren Boden, einen Heu-ewenisch von 54 über Hen, gute Fütterung und einige Holzmagazine von 54 Elbbrüchern hat, von Johann d. J. ab, auf 6 Jahre verpachtet werden. Diejenigen welche dieses Gut zu pachten geneigt und des Bedingens sind, für das zu liefernde Vieh- und Feldinventarium, auch völlig bestellte Saaten, eine Caution von 1500 Rthlr. stellen können, werden eingeladen, sich bis zum 28ten May d. J. bei dem Unterschriebenen zu melden, und die näheren Bedingungen zu erfahren; sollte sich aber bis dahin kein annehmlicher Pächter finden, so ist an dem gedachten Tage ein Licitationstermin, Vormittags um 10 Uhr, in des Unterschriebenen Wohnung angesetzt, in welchem Pachtlustige erwaht werden, und es hat der Meistbietende des einem irgend annehmlichen Gebot den Zuschlag zu gewärtigen. Stargard den 5. April 1816.

Löber, Justiz-Commissarius.

Mühlenverkauf u. s. w.

Die allhier befindliche holländische Windmühle, so einen Mahlaang und die Anlage zum zweiten Garag, auch unter eine Wohnhaus mit Küchenflügel hat, nebst dem in derselben bisher genutztem besonders Bärenhaufe, soll verkauft werden, und da der letzte Verkaufs-Termin auf den 12ten July d. J. Vormittags um 9 Uhr allhier angesetzt, so wird solches und das noch demselben keine Gebote mehr werden, hierdurch bekannt gemacht.

Barwalde den 6ten April 1816.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Hauserverkauf.

Mein in Cammin nahe am Markt belegenes Haus will ich aus freier Hand verkaufen; Kaufbedingter können sich an den Kaufmann Herrn Hone in Cammin wenden und bey ihm die Kaufs bedingungen erfahren; er hat auch Vollmacht, den Contract mit dem Käufer sofort abzuschließen. Stettin den 4ten April 1816.

Schmeling, Criminalrath.

Bekanntmachung.

Anfons Junius c. a. wurde ich auf dem Guthe Otten, Ants. Erdos, die zur Wirtschaftsführung gebrauchten Pferde, Ochsen, Kühe, Rinder, Ziegen und Schweine, auch sämmtliches Ackergeräth, als: Wagens, Eagen und Pflüge, Seilenzug etc. im Wege der öffentlichen Auction verkaufen; wozu ich Kauflustige hierdurch pflanzlich einlade und bemerke, daß der Tag des Verk.ufs noch bestimmter durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden soll. Die Kühe, Rinder und Ziegen sind von frischer Lage und überhaupt sämmtl. lebendes und todtcs Inventarium im besten Stande. Sitten bey Erdos in Doms Meyer, mern den 12ten April 1816.

Pächter des Gutes.

Zu verauktioniren in Stettin.

Es werden in der Wohnung des Unterzeichneten Carole Dohnstraße No. 790 am Sonnabend den 12ten dieses Monats, Vormittags genau um 11 Uhr, folgende pommersche Pfandbriefe, — einer zu 400 Rthlr., 2 zu 200 Rthlr., 2 zu 50 Rthlr. und 2 zu 25 Rthlr. — dem Meistbietenden verkauft werden.

Zietmann, Hofiscal.

Schiffverkauf.

Das Schiff Ferdinand, nach 50 Commerzlasten, soll in der Wohnung des Unterzeichneten am 12ten dieses Monats, Mittags um 1 Uhr, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und ist bey demselben das Nähere vor dem Termin zu erfragen. Stettin den 10ten April 1816.

J. C. J. Hecker, Schiffsmäcder.

Zu verkaufen in Stettin.

Neuer Rigaer und Memeler Sae-Leinsamen zu billigen Preisen, bey

J. C. Graff.

Königsstraße No. 1029.

Neuer Rigaer, Libauer und Memler Kron-Leinsamen, in Tonnen auch Scheffel und Metze, Gortl. Kruse Wittwe.

Schiffsverkauf etc.

Das Brigasschiff Louise, 92 gebrannte Lasten groß, welches beym Ziegenbör liegt, soll entweder ganz verkauft werden, oder es sollen auch nur etliche Antheile, und allenfalls ein groß Schiffer-Vart darin verkauft werden, dasselbe ist im besten Zustande. Ferner habe ich ein compleettes Inventarium in ein Galliaeschiff von 56 bis 60 Lasten groß in einem sehr guten Zustande bisindisch, billig zu verkaufen. Liebhaber belieben sich bey mir zu melden, und werden das Nähere bey mir erfahren.

Geel. Gortl. Arne Wittme.

Frische Cardellen, a Pfund 8 Gr. Cour., Samsenüsse 11 Gr. und 12 Gr. Cour., seine und mittel Chocolate, Vanille, Ehee, alle Sorten feine Gewürze und feine Bergtrauben, bey C. Hornius, Liffenstraße No. 739.

Zwey nur wenig gebrauchte Brandtweinblasen, die eine von 1046 Quart, und die andere von 273 Quart groß, nebst Köpfen, Schlangen, und Kuhlöffern, stehen still zum Verkauf, und können sich Liebhaber dazu bey dem Brauer Herrn Fried. Walbranc hier in der Königsstraße melden. Stettin den 10ten April 1816.

Wir haben so eben eine Partie ganz frische schone hinterpommersche Butter in Käffel von circa 14 lb Netto erhalten und offeriren solche zum billigen Preise.

Cremat & Augustin, Königsstraße 184.

Frischer rother Alesamen, bey

D. W. Schnitz, kleine Dohnstraße No. 774.

Sehr schönen Rügianischen Saatkraut, Carottner Reis und f. Jamaica-Rum, bey Gust. Grönlund.

Besten Memeler Leinsamen bey

J. H. Dumrath, No. 67 gr. Oderstraße.

Schwedisches Braunroth offeriren zu billigen Preise

Perkins & Wyler,

Schulien, hell. Weisstraßen-Ecke.

Wein: Käffer von 3, 4 und mehrere Orbst groß, sind zu Verkauf.

Stettin, Kastadie No. 233.

Neue große Limburger Käse, circa 12 lb. schwer, ganz neue Messina-Citronen, Pomeranzen, große süße Aepfel, sind zu haben, bey

C. S. Gortschack.

Feine Chocolate, a lb. 12 Gr., Gummi Arabicum, Fenchel, Coriander, Maab, Echinoren, weihen, blauen, Ungarischen und Eisen-Bitterol, Glätte, Nintum und alle Materialwaaren.

G. S. Hammermeister.

Rigaer, Perwauer und Memeler Sae-Leinsamen in Tonnen, Scheffel und Mezenneße

bey C. S. Rägner, Langenbrückstraße No. 82.

Eine Parthei gute trockene dänische Kreide, Stockfisch, Harz, Schiffernere und Wallaga Feigen.

J. G. Bahr, Mittwochstraße No. 1068.

Stolper Segelweinen von 1 Breite und vorzüglichster Festigkeit, bey

B. T. Wilhelm,

Königsstraße No. 184.

Guter reinschmeckender Caffee, a 104 Gr., feine Chocolate, a 16 Gr., ord. Weiss in kleinen Broten, a 112 Gr. Cour. pr. lb., Rum a 14 Gr., Franzwein a 10 Gr. pr. 4 Quart exel. Bont., sind zu haben in der Breitenstraße No. 408.

Ganz trockene Hallische Backstaumen, Coriander, gelbe Erde, Braunklein, Solur, sind zu sehr billigen Preisen, wie auch alle Materialwaaren, besonders Amdarles, a lb. 8 Gr. 21. zu haben, bey

J. S. Kreebe & Comp.,

Königsstraße No. 326.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Das Haus in der Louisenstraße No. 752 mit bequemer Auffahrt, großen Hof, Stallung, Wagen-Nemise etc., soll aus freyer Hand verkauft werden. Die Herrn Käufer melden sich gefälligst bey mir in der Breitenstraße No. 356.

J. T. Klose.

Ein Haus in der besten Gegend der Breitenstraße steht zum Verkauf, oder die Unter-Etage desselben zu vermieten. Das Nähere bey dem Goldarbeiter Hrn. Bogelaer am Schloß.

Häuser zu verkaufen in Stettin.

Ich bin willens, meine beiden am Schloß sub No. 659 und 661. belegenen Häuser aus freier Hand zu verkaufen.
M. E. Vogelaer.

Da ich gesonnen bin, mich zu verändern, so bin ich willens, mein Haus aus freier Hand zu verkaufen.
Stettin den 20ten April 1816. Lichbold.

Breitenstraße No. 363.

Das Wendische Haus auf dem Pladlin, schräge über den Zimmerplatz No. 99, hieselbst, ist aus freier Hand zu verkaufen. Wer darn Lust hat, melde sich des Vormittags in der zweiten Etage des Wendischen Hauses.

Zu vermieten in Stettin.

Die unterste Etage meines in der Reißbläßer und Schulzenstraße-Ecke sub No. 122 belegenen Hauses, bestehend in einem Laden, drei Stuben, zwei Kammern, Küche, ferner Keller, Holzgelaß, Bodenraum, Pferdestall &c. ist zu vermieten, und in meinem kleinen Hause No. 172 in der Schulzenstraße, ist die unterste Etage, bestehend in zwei Stuben, Küche, Keller zum 1sten May zu vermieten.
Seel. Gottl. Kunze Wittwe.

Gute Pferde und Wagen sind von jetzt an wieder zum Reiten und Exportfahren täglich für sehr billige Preise zu vermieten, beim
Gastwirth Wolter
in der Bouissenstraße.

Ein trockner Weinkelter ist in der Frauenstraße No. 393 sogleich zu vermieten.

Ein Kaminboden und ein großer Holzplatz, sowohl im Ganzen als in kleinen Theilen, ist zu vermieten, in No. 45 am Speicher und kann sogleich besetzt werden.
Stettin den 17ten April 1816. L. F. Hilsberg.

Zu vermieten außerhalb Stettin.

Das Adelsnische Landhaus nebst Garten zu Scholwin ist zu vermieten. Das Nähere in der Zeitungs-Expedition.

Bekanntmachungen.

Italienische Strohhuhe, Blumenbouquets, Strohfedern, glatte und fagonirte Bänder, verkauft zu den billigsten Preisen.

J. F. Fischer sen.,
Schuhstraße No. 858.

Ich gebe mir die Ehre, meinen geehrten Sönnern und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert, und gegenwärtig Breitenstraße No. 408, dem Gasthof zu den Drepphonen, gegen über, wohne.
Pohley, Perruquier.

Meinen alten Sönnern, Freunden und Bekannten gebe ich mir die Ehre hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich meine Wohnung verändert, und eine Weinstube angelegt habe, in welcher ich nicht allein zu allen Tageszeiten mit allen Sorten Wein, Punsch, Bischof, Rumm &c., sondern auch mit Gabelfrühstück, und kalter Küche aufzuwarten im Stande bin. Ich empfehle mich zum geneigten Be-

such, und offerire zugleich alle Sorten Weine zum Verkauf in Bouteillen und Gefäßen, mit der Versicherung, daß ich es mir äußerst angelegen seyn lassen werde, die Zufriedenheit meiner rehb. Kunden zu verdienen.
Stettin den 12ten April 1816.

Johann Frieske, Reißbläßerstraße No. 133.

Daß ich auf der Laßadie in dem Belgischen Hause eine Materialhandlung etablire, und mit allen Material- und Fertigwaaren gehörig versehen bin, erge hierdurch an, und ersuche unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung um geneigten Zuspruch.
D. Fr. Dandert.

Ich wohne jetzt in der Breitenstraße bey dem Kiemermeister Herrn Förster No. 321.

Carow, Buchbinder.

Es wird ein Bedienter gesucht, welcher unverheirathet und von guter Figur und Gesichtsbildung ist; derselbe muß gute Kenntnisse über seine Führung und Brauchbarkeit aufweisen haben und bey guter Verrichtung auch das Serviren einer Tafel vollkommen verstehen. Nähere Nachricht steht in Stettin der Lieutenant von Wittgenstein vom Garnison-Bataillon No. 16 und in Cölnberg der Platzmajor Premier-Lieutenant Stael von Holstein.

Junge Mädchen, welche im Sticken und Häckeln Unterricht zu nehmen wünschen, können diesen in der Mädchenstraße No. 609, eine Treppe hoch, erhalten.

Eine bonette Person, die in weiblichen Arbeiten erfahren, und schon conditionirt hat, wünscht gerne gleich oder zu Johanni außerstabs Stettin in einer Stadt oder auf dem Lande eine Stelle als Wirthschafterin, die Nachricht wird gefälligst die Zeitungs-Expedition ertheilen.
Stettin den 23ten März 1816.

Den Käufer eines zum Waarentransport noch brauchbaren Handwagens, wird die hiesige Zeitungs-Expedition gefälligst nachweisen.

Kleine Pommersche Pfandbriefe à 100 und 200 Rthlr, sind zu haben, große Dohnstraße No. 676. Stettin den 10ten April 1816.

Ein Haufen gutes Kubheu ist in der Nähe von Stettin zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Zeitungs-Expedition.

Schiffe in Ladung nach St. Petersburg:

Schiffer Carl Friedr. Grass, Schiff der Patriot.

Schiffer Christ. Brennebl, Schiff die Morgenröthe.

Verde Schiffer haben den größten Theil ihrer Ladung theils schon am Bord, theils angenommen, und empfehlen sich den Herren Abladern bestens, da sie bestimmte mit den ersten abgehen werden. Nähere Nachricht bey dem Schiffsmäcker J. C. J. Secker.

Schiffs-Belegenheit

nach Danzig und Memel
weist nach der Schiffsmäcker Secker.